Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 37

Artikel: Die Übungen Brigade gegen Brigade im IV. Armeekorps 1906 : IV. Division

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-98365

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine
Schweizerische Militärzeitung.
Organ der schweizerischen Armee.

LII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXII. Jahrgang.

Nr. 37. Basel, 15. September. **1906.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Übungen Brigade gegen Brigade im IV. Armeekorps 1906. — Neue Wege? — Pionierübung an der Weichsel. — Neuordnung des chinesischen Heerwesens. — Ausland: Deutschland: Die neue Feldbekleidung. — Frankreich: Militärische Verwendung von Automobilen. — England: Unfälle und Misstände in der Marine. — Belgien: Denkschrift über die Heeres- und Landesverteidigungsfrage. — Japan: Pressberichte über den Hinschied von General Meckel. Organisatorische Veränderungen bei der Feldartillerie. — Verschiedenes: Statistik der Ausgaben für die Marine. — Berichtigung.

Die Übungen Brigade gegen Brigade im IV. Armeekorps 1906.

IV. Division.

Die Übung vom 4. September.

Kriegslage. Eine weisse Armee ist am 3. September vom Zuger- und Ägerisee auf das Plateau von Hausen am Albis zurückgegangen. Eine Division hat bei Dietikon die Limmat überschritten und marschiert zur Verstärkung heran.

Die rote Armee hat am 3. September Zug, Cham, Immensee und die Sinser Brücke erreicht; sie wird am 4. September zum Angriff gegen den Albis vorgehen.

Aufgaben. Die weisse VII. kombinierte Infanteriebrigade, die noch durch Artillerieregiment 12 verstärkt worden war, soll sich zur Deckung der linken Flanke der weissen Armee bei Hirzel zur Verteidigung einrichten.

Die rote VIII. kombinierte Infanteriebrigade, verstärkt durch Artillerieregiment 10, erhielt den Befehl, über die Sihl vorzugehen und in die linke feindliche Flanke zu stossen.

Die VII. Infanteriebrigade richtete, unter Dekkung durch Vorposten an der Sihl, die Stellung von Hirzel zur nachhaltigen Verteidigung ein; die Artillerie auf der Höhe 768, die Infanterie im Feld über den Dorfrand von Hirzel bis gegen Gehrensteg. Zwei Bataillone blieben in einer vorgeschobenen Stellung bei Spitzen (südwestlich Hirzel).

Die VIII. Infanteriebrigade überschritt bei Tagesanbruch bei Schindellegi die Sihl; ein Angriff des Füsilierbataillons 48 auf den Übergang zwischen Finstersee und Hütten wurde von den weissen Vorposten abgewiesen.

Der Hauptangriff der VIII. Infanteriebrigade wurde über Samstagern und die Höhen von Schönenberg geführt. In dem schwierigen Gelände kamen die Truppen nur langsam und mit Mühe vorwärts. Die Artillerie nahm bei Schönenberg Stellung; Infanterieregiment 15 ging nördlich Schönenberg vorbei über Egg-Rechberg zum Angriff vor, während Infanterieregiment 16 und das Gotthardregiment südlich Schönenberg über Äsch eingesetzt wurden.

Das Gefecht wurde etwa um 10½ Uhr abgebrochen, als die VIII. Infanteriebrigade sich vollständig zum Angriff entwickelt hatte.

VIII. Division.

Übung vom 4. September.

Kriegslage. Eine blaue Armee geht von der St. Luzisteig auf dem rechten Rheinufer durch das Gebiet von Lichtenstein gegen eine rote Armee vor. Von der roten Armee, deren Gros ebenfalls auf dem rechten Rheinufer sich befindet, ist eine Division über Wildhaus bis in die Stellung von Unterwasser vorgeschoben.

Aufgaben. Die rote kombinierte XVI. Infanteriebrigade soll die Verbindung dieser Division mit der roten Armee offen halten durch Deckung der Strasse Haag-Gams gegen Süden.

Die blaue kombinierte XV. Infanteriebrigade soll gegen diese Strasse vorgehen, um die Verbindungen der roten Division zu unterbrechen.

Die kombinierte XVI. Infanteriebrigade stellte sich bereit wie folgt:

Infanterieregiment 31, Füsilierbataillon 95 und eine Gebirgsbatterie bei Rappenloch am Grabserberg.

Infanterieregiment 32 (ohne Füsilierbataillon 95), vier Maschinengewehre und zwei Feldbatterien am Gamserberg.

Die kombinierte XV. Infanteriebrigade sammelte sich auf der Strasse Sevelen-Altendorf. Von dort wurde in zwei Kolonnen vormarschiert:

Kolonne rechts auf der Strasse gegen Gams unter dem Befehl des Kommandanten des 30. Infanterieregiments: Infanteriebataillon 90, zwei Feldbatterien, ein Zug Sappeure.

Kolonne links längs den Berghängen über Gatter: Infanterieregiment 29, zwei Bataillone des Infanterieregiments 30, Gebirgsbatterie, vier Maschinengewehre, drei Sappeurzüge und die Gebirgsambulanz.

Die Kolonne links hatte Mühe, in dem durch tiefe Wasserrisse durchschnittenen Gelände vorwärts zu kommen. Infolgedessen bekam die Kolonne rechts einen Vorsprung, wodurch sie schon um 8 Uhr ins Feuer kam. Die Feldbatterien eröffneten aus einer Stellung westlich Werdenberg das Feuer, während Füsilierbataillon 90 die roten Vorposten gegen Grabs zurücktrieb.

Etwa um 9 Uhr bezog auch die Gebirgsbatterie Feuerstellung. Infanterieregiment 29 ging zunächst mit zwei Bataillonen im ersten, einem im zweiten Treffen gegen den Grabserberg vor. Die beiden Bataillone des Infanterieregiments 30 folgten als Brigadereserve, wurden dann aber zwischen beiden Gefechtsgruppen zum entscheidenden Angriffe eingesetzt.

Als der Kommandant der XVI. Infanteriebrigade die Angriffsrichtung des Gegners erkannt hatte, zog er das Gros des 32. Infanterieregiments vom Gamserberg an die Gefechtsgruppe am Grabserberg heran und ging dann gegen Mittag seinerseits auf dem rechten Flügel zum Angriffe über. Gleich darauf wurde das Gefecht abgebrochen.

Neue Wege?

(Die Methode von Oberstleutnant Fumet in Frankreich.)

Das neue Infanterieexerzierreglement hat Frankreichs Heer mit einem Schlage auf einen ganz modernen Boden gestellt und seinen Führern die Freiheit gebracht, nach der sie sich so lange gesehnt (vgl. „Allg. Schweiz. Militärzeitung“ 1905, Nr. 10 ff), allein wie das gewöhnlich zu gehen pflegt und besonders für das französische Wesen typisch und charakteristisch ist, man fällt von einem Extrem ins andere: nachdem man den Führer glücklich von den Fesseln eines komplizierten Verfahrens befreit hat, will man nun die an sich sehr einfachen Formen noch mehr vereinfachen, noch mehr abschneiden vom bisher Gebräuchlichen, in der zwar löblichen Absicht, durch Vereinfachung Zeit zu gewinnen für die intensivere Bearbeitung des absolut Notwendigen, was aber anderseits die Tatsache nicht zu verdecken vermag, dass man sich noch immer nicht dazu hat aufschwingen können, dem Führer die Freiheit zu lassen, in jedem konkreten Falle diejenigen der ihm zur Verfügung gestellten Formen anzuwenden, die er im gegebenen Augenblick als die besten und praktischsten erachtet; mit anderen Worten: die Bevormundung der Führer durch das Reglement soll fortdauern, der Führer soll auch jetzt noch durch das Reglement in dem Sinne gebunden sein, dass man ihm statt eines komplizierten ein einfaches aber verbindliches Rezeptbüchlein des guten Rates in die Hand geben will. Man verstehe mich nicht falsch: natürlich muss das Reglement Vorschriften enthalten, die unbeugsam sind und strikte gehandhabt werden, die für den Soldaten und den Führer Evangelium sein müssen, allein ihre Anwendung soll freigegeben sein. Der Führer soll z. B. von Fall zu Fall entscheiden, ob er beim Durchqueren eines Waldes mit einer Kompagnie in einer Marschkolonne, ob er besser in der Zugslinie oder in der zerstreuten Ordnung vorgehen kann, er soll in solchen Fällen durchs Reglement nicht an eine Normalformation gebunden sein. Natürlich ist es für einen Führer viel einfacher, wenn ihm das Reglement vorschreibt: Beim Durchstreifen eines Waldes muss die Kompagnie in offene Zugslinie gesetzt werden, die Züge in Marschkolonne, mit 20 m Zwischenraum, der Mittelzug rechts zur Richtung (Anschlusszug). Dann weiss er ein für allemal, was er zu tun hat und braucht sich nicht lange zu besinnen, nicht lange darüber nachzudenken, welche Formation gerade jetzt die zweckmässigste ist! Hierin liegt aber eben der wunde Punkt: wenn der Führer nicht bei jedem Falle überlegen, denken muss, so wird er in Fällen, die im Rezeptbuche, Reglemente genannt, fehlen, nicht wissen, was er zu tun hat, er wird nie selbstständig, nie unabhängig von den Formen, vom Formalismus. Darin liegt die grosse Gefahr — auch das ganz einfache Reglement von wenig Formen erzieht alsdann Normalmenschen, Schemaführer, beschränkte Köpfe. Ein gutes Reglement muss also eine Anzahl von Formen enthalten und der Führer soll sich ihrer jederzeit bedienen, sie entsprechend auswählen können. Aus diesem Grunde ist ein Reglement, das für jeden Fall nur eine Form kennt, ein Unding.

Schon bevor das gegenwärtige Reglement eingeführt wurde, erhoben sich in französischen